

## Winterliche Reise zum Landgut von Leo Tolstoi

Ein Eintauchen in die Einsamkeit der russischen Provinz

Wer Jasnaja Poljana, das Landgut der Familie Tolstoi in der russischen Provinz, im tiefen Winter besucht, erfährt draussen viel frostige Kälte und drinnen ebenso viel familiäre Wärme.

Beatrice Engel

Der Schnellzug hält kurz nach Tula auf weitem Feld. Ein eisiger Wind pfeift, und die Lokomotive verschwindet mit wirbelnder Schneeschleppel. Ein unscheinbarer Holzbahnhof taucht aus dem Weiss. Wir steigen aus, und mit uns ein paar Moskauer Studenten. Sie haben sich, wie wir, aufgemacht, einen ganz besonderen Ort in der russischen Provinz zu entdecken. Einen Ort, der auf das Leben und das Werk des grossen Dichters Leo Tolstoi einen bedeutenden Einfluss hatte: Jasnaja Poljana – das Landgut der Familie Tolstoi.

Es ist ein stark frequentierter Wallfahrtsort. Doch über die Neujahrstage scharen sich nur wenige Besucher um den weissen Eingangsturm, wo seit je Familie, Gast oder Pilger eingelassen werden. Erwartungsfreude und Empathie für die russische Trägheit lassen das Warten im eisigen Schatten ertragen. Staunend geht unser Blick auf das weiss leuchtende, schneebedeckte Gelände vor uns: Dorfjugend tollt sich auf den nahen Teichen und versucht, mit kräftigen Schlittschuhstössen die Winterluft zu durchschneiden. Väterchen Frost lässt sich nicht überlisten, gebietet Einhalt und lässt den Buben ins Eisloch fallen. Er ist allerdings im Nu wieder draussen – mit erstarrter Hose freilich.

### Spielschulden

So vergnügten sich wohl auch die Tolstoi-Brüder auf den Teichen des englischen Gartens, den ihr Grossvater, der exzentrische Fürst Wolkonsky, in Symbiose mit dem nahen französischen Park Kljny hatte anlegen lassen. Eine doppelte Birkenallee, durch die Mittagssonne in vornehmen Glanz gehüllt, führt hinauf zu einem klassischen Holzhaus, in dem Leo Tolstoi 1828 geboren wurde. Allein, der junge Graf, der das Gut samt 1800 Hektaren Land, 5 Dörfern und 300 Leibeigenen im zarten Alter von 18 Jahren geerbt hatte, musste dieses später für Spielschulden versetzen.

Und damit sind wir bereits beim Thema: Der als «flaneur aristocratique» in Gesellschaftskreisen bestens bekannte Tolstoi quälte sich dauernd mit dem Gegensatz zwischen seinem eigenen luxuriösen Lebenswandel und dem kargen Dasein der Leibeigenen. Deshalb führte er Reformen ein. Gleich dem Helden seines Buches «Der Morgen eines Gutsherrn» träumte er von einem Dorf emporkommender Bauern, die ihm alle herzlich zugetan waren, da sie in ihm den

Urheber ihres Glücks sahen. Der Roman blieb unvollendet, die Realität war anders. Die neu gebauten Hütten waren bei den Bauern unbeliebt und wurden als Gefängnisse empfunden. Dieser Kontrast springt noch immer ins Auge, wenn man vom grossväterlichen Haus samt Stallungen zu den kleinen Datschen im Dorf hinunterblickt. Er spiegelt die lebenslange Problematik, die Tolstoi als Thema in die Figur Lewins gelegt hat, die den Roman «Anna Karenina» als grosser Frager, Träumer, Philosoph und Realist durchzieht.

Wenn nur die Kälte nicht wäre! Allmählich kriecht sie über Ärmel und Hals unter den Pelz und stiehlt die gespeicherte Wärme vom Zug. Doch wir geben uns stoisch. Trotz eisigem Frost brüten wir über Lewins Feststellung, dass Bauern, die lesen und schreiben können, schlechte Arbeiter seien.

### Bauernschule

Zum Glück signalisieren uns die jungen Russen den Aufbruch. Gemeinsam stapfen wir zum Kudminsky-Haus. Dort spielte sich Leben ab, an dem wir uns aufwärmen können: Schulleben, mit dem ledigen Leo Tolstoi als Lehrer. Schon mit 16 hatte er Rousseaus pädagogisches Hauptwerk «Emile» gelesen und später auch Pestalozzi und Fröbel studiert. So verwundert es nicht, dass auf Tolstois erster Schweizer Reise die Idee einer Dorfschule entstand. Mit feinem Erziehersinn begeisterte er die Bauernkinder für dieses Projekt, während deren Eltern sie als Arbeitskräfte vermissten. Mitgebrachte Bilder von Clarend und Luzern zeigen Tolstois Empfänglichkeit für die Schönheit der Natur.

Lange Zeit als Gästeresidenz genutzt, wurde das stolze Gebäude später Wohnhaus der Schwägerin Kudminsky. Viele Originalmöbel sind erhalten. Eine Wärme, wie sie ein Leben im Familienverband gewährt, geht von den Räumen aus. Man kann sich Tolstois Grossmutter, die das Landgut als Teil der Mitgift in die Ehe eingebracht hatte, am Tisch sitzend und Patience-Karten legend vorstellen. Oder die Herren bei einer spannenden Partie Whist, dem Spiel der englischen Gentleman, das damals zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehörte – wie dies in der Erzählung «Der Tod des Iwan Iljitsch» geschildert ist.

Fasziniert von den Faksimiles der Manuskripte zu «Krieg und Frieden» möchten wir nun am Schreibort ankommen, wo Tolstoi etwa seine Erlebnisse und Berichte als junger Offizier im Kaukasus in sein Epos einfließen liess. Und nachvollziehen, wo seine Gattin, Gräfin Sophia Tolstoi, Manuskripte voller labyrinthischer Einschübe über Nacht kopierte. Wo sich sein langes und bedeutendes Eheleben zutrug. Das Fluidum spüren, dessentwegen er immer wieder in diesen Hort zurückkehrte, zu den Familientraditionen und zu den alten Bediensteten, die den eigentlichen Hintergrund seiner grossen Romane bilden. Doch das ist uns nicht gewährt, sind wir doch auf eigenes Risiko während der Neujahrsferien gekommen, um den tiefen russischen Winter zu erleben, wohl wissend, dass es zu dieser Zeit ab und zu eine geschlossene Museumstür gibt.

### Tolstoi-Haus im Winterschlaf

Um das geschlossene Herrschaftshaus mit dem ihm eigenen Winterhimmel liegt der melancholische Reiz des Vergangenen. Immerhin scheint das Familienblut im Ururenkel Wladimir Iljitsch Tolstoi weiterzuleben; und zwar in Form neuer, der Gegenwart angepasster Ideen. Seit gut einem Dutzend Jahren leitet dieser schon das Staatliche Museum und Landgut Jasnaja Poljana und ist im Begriff, es zu einem bedeutenden Kulturzentrum auszubauen. Sein jüngstes Grossprojekt ist ein globales Netzwerk von Dichterstätten. Doch jetzt herrscht Stille im Haus. Eine Stille, wie sie Leo Tolstoi am Ende seines Lebens hier allerdings nicht mehr fand.

Infos zum Landgut Tolstois: [www.jasnajapoljana.ru](http://www.jasnajapoljana.ru).



Wintervergnügen für Individualisten in der Saimaa-Seenlandschaft im Osten Finnlands.

## Im Seengebiet der Saimaa

Unterwegs zwischen Mikkeli, Puumala, Savonlinna, Rantasalmi und Varkaus

In Ostfinland, nahe der russischen Grenze, bietet das Saimaa-Seengebiet bisher wenig bekanntes Wintervergnügen. Individuelle Angebote sollen jetzt auch in der kalten Jahreszeit Touristen auf den Geschmack bringen.

Jan Mühlethaler

Finland im Winter ist nicht nur Lappland, wenngleich die Feriengäste, die in der von wenig Sonnenlicht geprägten Jahreszeit gen Norden ziehen, häufig in diesen Breitengraden haltmachen. Das Saimaa-Seengebiet, die südwestlich von Karelien gelegene Ferienregion, tut sich jedenfalls schwer damit, in der winterlichen Jahreszeit Aufmerksamkeit zu erwecken. Im Sommer ist das einfacher. Allein des jährlich in Savonlinna stattfindenden Opernfestivals wegen kommt halb Europa angereist.

### Kein organisiertes Paradies

Anders ist es im Februar, wenn die Heimischen die Weihnachtsferien hinter sich haben, die Temperaturen weiterhin tief sind – und die Seenplatte noch lange gefroren ist. Die Tourismusregion zwischen den Kleinstädten Mikkeli, Savonlinna und Varkaus, gut drei Stunden von Helsinki entfernt, ist kein organisiertes Paradies für Ski- und Langläufer. Zumindest nicht, wenn sie mit in Lappland gelegenen Destinationen wie Levi, Rovaniemi und Saariselkä verglichen wird. Das Saimaa-Seengebiet ist deshalb aber nicht weniger sehenswert, das Gegenteil ist der Fall. Es ist nur etwas schwieriger, auf Anrieb interessante Angebote auszumachen, weil sie in der Regel nicht an ein grosses Ferienresort gebunden sind. Vieles, was den noch immer nur spärlich anzutreffenden Wintergästen geboten wird, kommt sehr individuell daher. Uns freut das natürlich, weil dieser Zustand auch innovative Ideen verspricht.

Ein erstes Beispiel an Innovation eröffnet sich uns ein paar Kilometer ausserhalb von Mikkeli. Das Kekkola-Herrenhaus, an einem der zahlreichen, in dieser Jahreszeit zugefrorenen Seen gelegen, straft die Kritiker Lügen. Zwar ist die Beobachtung durchaus korrekt, dass es in Finnland wenig Unterkünfte von aussergewöhnlicher Qualität gibt. Dafür werden die Natur und die zum Teil spartanisch eingerichteten Blockhütten immer und überall hervorgehoben. Es spricht jedoch auch nichts dagegen, in spezielle Hotels wie das Kekkola-Herrenhaus zu investieren. Anna Sauli-Hälikkä setzt zusammen mit ihrer Geschäftspartnerin seit 1997 auf das vor 90 Jahren erbaute Haus ihrer Familie. Die

Gäste werden mit der Kutsche bis vors Haus gefahren – in unserem Fall sind das nur ein paar hundert Meter, da wir die 260 Kilometer von Helsinki her im Mietwagen zurückgelegt haben.

Das ändert wenig am Eindruck, eine spezielle Entdeckung gemacht zu haben – noch bevor man die 14 individuell eingerichteten Zimmer im ersten Stock des Herrenhauses gesehen hat. Auch an Historie fehlt es dem Kleinhotel, dessen Küche mit zum Besten in der Region zählt, nicht. Allein die Bilder an den liebevoll restaurierten Wänden erinnern an die Zeiten, als die Urgrossmutter der Hausherrin hier ein und aus ging. Noch interessanter wird es, als Anna davon berichtet, dass das Herrenhaus während des Fortsetzungskriegs (1941–1944) zwischen Finnland und der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg als eines der Hauptquartiere der finnischen Streitkräfte diente. Wir wundern uns, dass wir nicht viel früher schon vom besonderen Ambiente dieser Herberge, die im Winter besondere Musse verspricht, gehört haben. Es sei noch erwähnt, dass das Kekkola-Herrenhaus auch über eine Sauna mit direktem Seezugang verfügt. In der kalten Jahreszeit muss zuerst ein Loch in die Eisdecke gebohrt werden, um die Abkühlung nach dem Schwitzen zu gewährleisten.

Nicht weit von Annas Bijou entfernt treffen wir am nächsten Morgen Pepita Pylkkänen, die in der Stadt Mikkeli ein weiteres, nicht minder interessantes Angebot für Individualtouristen führt. Das Café mit Souvenirshop ist auch in der Winterzeit täglich geöffnet, derweil das zum Gutshof gehörende Restaurant den Betrieb auf Bestellung aufnimmt. Auch fünf Zimmer gehören zum Konzept, das unseren Eindruck bestärkt, dass es auch in Finnland – abgesehen von den teilweise abgelegenen Blockhütten – so etwas wie Individualität gibt. Die Macher von «Tertin Kartano» begnügen sich nicht nur mit kulinarischen Köstlichkeiten (etwa Kräuterkuchen), sondern stellen auch massgeschneiderte Touren in die verschneite Umgebung zusammen.

Von Mikkeli sind es nur 20 Kilometer bis nach Anttola, wo seit Frühjahr 2008 sieben luxuriös ausgestattete Villen, direkt am Seeufer gelegen, auf Besucher warten. Geplant wurden die Holzhäuser von jungen finnischen Architekten, die aus einem extra dafür ausgeschriebenen Wettbewerb hervorgingen. Rund 6 Millionen Euro wurden investiert – mit der Hoffnung, in naher Zukunft abgesehen von den Kurgästen im daneben gelegenen Hotel auch Feriengäste mit gehobenen Ansprüchen begrüssen zu können. Das Resort, betont die Managerin Eija Martikainen, sei auch für Businessleute sehr gut geeignet. Das alles hat seinen

Preis, dafür kann sich der Gast den eigenen Koch, Masseur oder die Kosmetikerin direkt in die Holzvilla bestellen.

### Mit Skates über die Seen

Deutlich rustikaler geht es im Holiday Centre Järvisydän in Rantasalmi, zwischen Varkaus und Savonlinna, zu und her. Zur Auswahl stehen verschiedene zweckmässig eingerichtete Blockhütten, die bis zu zehn Personen Platz bieten. Die Grossfamilie Heiskanen, die seit 1658 in dieser abgeschiedenen Gegend lebt, betreibt auch ein gemütliches Restaurant und eine Vielzahl an Saunas. Wer einmal in einer Rauchsauna gesessen ist, hat für moderne Wellnessanlagen nicht mehr ganz so viel übrig. Der Winter wartet auf entdeckungsfreudige Touristen, etwa auf solche, die auf Langlaufski stehen mögen. Auszuprobieren gilt es auch, mit Skates – was für ein Vergnügen! – über die gefrorene Seenlandschaft zu jagen, beispielsweise zum Linnansaari-Nationalpark, wo unsere Begleiterin den Lunch auf offenem Feuer zubereitet. Die Eisflächen, die von November bis März als Direktverbindung zwischen den Dörfern dienen, werden jeweils vom Neuschnee befreit und speziell für Skater hergerichtet.

Finnair fliegt täglich je nach Jahreszeit zwei- bis dreimal direkt von Zürich nach Helsinki.

Regionale Übersicht: [www.visitsaimaa.com](http://www.visitsaimaa.com)  
Gutshaus in Mikkeli: [www.tertinkartano.fi](http://www.tertinkartano.fi)  
Kekkola-Herrenhaus: [www.kekkolankartano.fi](http://www.kekkolankartano.fi)  
Holzvillen am See: [www.anttolanhovi.fi](http://www.anttolanhovi.fi)  
Blockhäuser und Skating: [www.jarvisydan.com](http://www.jarvisydan.com)



### Grenzerfahrungen als Leidenschaft.

27. Januar 2010. Ueli Steck, Extremalpinist und Rekordhalter in der Eigernordwand, zeigt auf, wie der Mensch mentale und physische Kräfte mobilisieren kann, um scheinbar Unmögliches möglich zu machen. Für Ihre Reservation: 0 818 36 36 36.

SUVRETTA HOUSE

7500 ST. MORITZ  
[WWW.SUVRETTAHOUSE.CH](http://WWW.SUVRETTAHOUSE.CH)

Mit dem Kontiki-Saga  
Direktflug in weniger als  
3 ½ Stunden ins  
Winterparadies  
Finnisch Lappland.

Mehr Infos? [kontikisaga](http://kontikisaga.com)  
Rufen Sie uns an 056 203 66 66.  
[www.kontiki.ch](http://www.kontiki.ch)